Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 5 (1865)

Heft: 15

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schlecht zu spielen versteht, befonders aber, wenn es ihm an scharfem Behör mangelt. Im letten Fall ift bas Barmonium mit feinem fixen, einschneibenben Ton ein ficherer Leiter. Sonft scheinen mir bie Rach= theile überwiegend ju fein. Denn eben biefer fige Ton ift zugleich ein gleichmäßig ftarfer, er gestattet feine Accentuirung, feinen byna= mischen Bortrag und baburch wird bem Feinde bes schönen Gefanges, ber Monotonie, Borschub geleistet. Dazu kommt noch, daß Lieder mit lebhaftem Rhythmus nur schwer ober gar nicht auf dem garmo= nium gespielt werden konnen, daß ferner ber Lehrer leicht in Berfudung fommt, ben Befang beständig zu begleiten, eine Bewohnheit, bor welcher nicht genug gewarnt werden fann. Das Instrument barf nur zur Ginübung benutt werben. Die Schüler muffen alle Befange, welche ohne Begleitung gefchrieben find, ohne außere Gulfe und ben= noch ohne merkliches Detoniren frisch und lebendig vortragen können. Nur der Choral, besonders wenn er in der Schule zur Erbauung gesungen wird, gewinnt wesentlich burch bie Begleitung bes har= moniums.

6) Die Schule bildet eine fleine Welt für sich und steht zugleich mit der übrigen in Verbindung. Deßhalb darf der Gesang nicht auf die Lehrstunde beschränkt bleiben, sondern er muß seine frischen und frommen Klänge in die gesammte Schulwelt hinein, in das Leben hinaus tragen. Es geschieht dieß zunächst dadurch, daß das geistliche Lied beim Religionsunterricht in Kirche und Schule seine Stelle sindet. Die in vielen Volksschulen heimische Sitte, am Anfang und Schluß der Schule einen Choral anzustimmen, sollte ja aufrecht erhalten und immer mehr nachgeahmt werden. Daß bei Schulsesten das Lied nicht sehlen darf, versteht sich von selbst, allein auch vatersländische Gedenstage sollten in einsacher Weise, nur im Vereich der Schule, durch Grzählung der Thatsachen und Vortrag passender Gesänge geseiert werden; denn wir wissen des Alle, mit welcher Kraft solche Eindrücke aus der Jugendzeit haften bleiben, wie wir gerne davon sprechen und uns der Erinnerung freuen. (Forts. folgt.)

mittheilungen.

Bern. Herr Kopp, Berwalter ber bernischen Strafanstalt, hat in ben letzten Tagen einen gedruckten Bericht über ben gegenwärtigen

Buftand ber Strafanstalt herausgegeben, welcher von einem tiefen psychologischen Blick und gereifter Erfahrung zeugt und bie Behörden wohl veranlaffen burfte, biefelbe von Grund aus zu reorganifiren. -Wie aus bem Bericht hervorgeht, nimmt bie Bahl ber Sträflinge in erschreckendem Daße zu. Bahrend die Anstalt in ben Dreißiger= jahren burchschnittlich nur 182, in ben Bierzigerjahren 306 und in ben Fünfzigerjahren 368 Sträflinge gablte, weist fie beren gegen= martig 377 auf, von welchen früher nur 1/5 und gegenwärtig 1/8 aller Sträflinge Rudfällige find. In Bezug auf ben Bilbungsftand berfelben und ihr früheres Berhaltniß zu ber Schule fagt ber Bericht: "Die Mehrzahl der Verbrecher waren anfänglich schlecht beschult e Rinder, verdingte Guterbuben 2c., bie ihren Roftgebern ben Commer burch mit Arbeit mehr einbrachten, als ber Werth einer allfälligen Schulbuße betrug. Im Winter verachten folche Burschen gewöhnlich die Schule, ober werben wiederum nicht bazu angehalten, betteln bann ober vagabundiren, werden von den Gemeinden nach Thorberg an Staatstoft gefett, anftatt fie, weil es etwas gefoftet hatte, in Ernft und Liebe erziehen zu laffen. Schlechte Erziehung armer Rinber ift eine weitere außer ber Strafanstalt liegenbe Urfache, welche bie Unftalt bevolfert."

— Aarberg. (Korresp.) Zum naturkundlichen Unter= richt in der Bolksschule. Amtliche Berichte klagen, daß der naturkundliche Unterricht in der Primarschule unter allen Fächern am meisten zu wünschen übrig lasse, daß vielen Lehrern, besonders ältern, die nothwendigen Kenntnisse und das Geschick abgehe, diesen Unter= richt auf eine ersprießliche Weise zu ertheilen und daß es anderseits in der Mehrzahl von Schulen an den erforderlichen Hülfsmitteln sehle.

Die Konferenz Aarberg hat deßhalb dem genannten Unterrichts= zweig in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und wir finden es für zweckmäßig, den Lesern des "Schulfreund" über deren Vorgehen in Kürze zu berichten.

Schon vor anderthalb Jahren beschloß die Konferenz, es seien in jeder Sitzung ein oder mehrere Vorträge über naturkundliche Gezgenstände zu halten und die Mitglieder haben sich über die Reihenzfolge ihres Auftretens dem Loos zu unterziehen, hingegen werde ihnen die Wahl des Gegenstandes überlassen. Der Beschluß wurde wirk-

lich auch in angegebener Weise ausgeführt, und es ist in mehrfacher Beziehung ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden.

Erstlich ist manches Mitglied, dem bisher der naturkundliche Un= terricht schwer auf dem Bergen lag, in die Möglichkeit versetzt wor= ben, in diesem Gebiet mit mehr Liebe und Erfolg zu arbeiten. Zwei= tens hat das Konferenzleben sich gehoben. Aeltere Rollegen, die sich sonst von den Sigungen öfters fern hielten, oder wenigstens sich nicht aktiv betheiligten, laffen sich jest herbei, außern bei den Diskus= sionen ein lebhafteres Interesse und scheuen sich auch nicht mehr, selbst Bortrage zu halten. Dieses zutraulichere Berhaltniß ift hauptsächlich auch dadurch möglich geworden, daß man jeweilen nach einem gehaltenen Bortrag von einer Kritit meiftens abstrabirte, nur etwa Erlauterungen verlangte oder ertheilte, und daß man dem Referenten weder das Thema noch die Art und Weise der Behand= lung vorschrieb.

Ja, die Freiheit ift etwas Köstliches! Und wir lernen ihren Werth um so mehr schätzen, als wir durch Gesetze, Reglemente, Berordnungen, Unterrichtsplane u. f. w. immer mehr eingeschränkt werden. Wir werden deßhalb fortfahren, in unsern Konferenzen, wo wir uns noch der theuern Freiheit erfreuen, naturkundliche und andere Themate auf genannte Weise zu behandeln, und find überzeugt, immer mehr befriedigendere Resultate zu erzielen.

Bur Beachtung. 30

Während einer breimonatlichen Abwesenheit ber Unterzeichneten beforgt Gr. Matti, Brafident des Freundschaftsvereins, Die Redaktion. Wir ersuchen baber un= sere verehtesten Freunde und Korrespondenten höflichst, ihre Einsendungen und Zuschriften an die Redaktion des "Berner-Schulfreund" von heute an bis auf weitere Unzeige gefälligst abreffiren zu wollen an orn. Matti, Dberlehrer in Marberg.

Die Redaktion.

Bu verkaufen: Mahnungen an Eltern

ju fleißigerem Schulbefuch der Rinder

find stetsfort das 100 à Fr. 1 und das 1000 à Fr. 8 zu beziehen R. J. Why, Buchdruder bet

in Bern (neues Postgebäude), Thun u. Interlaken.

Berantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg. Drud und Expedition: Alex. Sifcher, in Bern.